

Termine Termine Termine

Freitag, 1. Dezember, 20 Uhr, Konzertreihe »Grenzenlos«, die Band »MaCajun« bringt mit Cajunmusik aus dem kulturellen Schmelztiegel Louisianas den Südstaaten-Flair in den Willi-Becker-Saal des Senator-Neumann-Heims, Heinrich-von-Ohlendorff-Str. 20

Samstag, 9. Dezember, 12 - 16 Uhr, Adventsfeier im Treffpunkt Hölertwiete in adventlich-musikalischer Atmosphäre mit Getränken, Waffeln, Kuchen und Würstchen, ab 15 Uhr wird gemeinsam gesungen, Hölertwiete 5, Besucher sind herzlich willkommen

Mittwoch, 20. Dezember, 16 - 18 Uhr, Adventssingen im Treffpunkt Hamburg Süd. Wer Lust hat, in weihnachtlicher Atmosphäre bei Kaffee und Keksen gemeinsam Weihnachtslieder zu singen, ist herzlich eingeladen, in der Schwarzenbergstraße 49

Freitag, 12. Januar, 15 Uhr, das Senator-Neumann-Heim lädt zum **Neujahrsempfang** ein, im Willi-Becker-Saal, Heinrich-von-Ohlendorff-Str. 20

Freitag, 19. Januar, 20 Uhr, Konzert »Appletown Washboard Worms« Willi-Becker-Saal, die sechs Bandmitglieder von »Appletown Washboard Worms« heizen mit Skiffle-Rock Jung und Alt gleichermaßen ein, Heinrich-von-Ohlendorff-Str. 20

Sonntag, 4. Februar, 15.30 Uhr, Konzert Big-Band Bergstedt Willi-Becker-Saal, die Big-Band Bergstedt lädt mit einem musikalischen Potpourri zum „Goodman-Cafe“, Heinrich-von-Ohlendorff-Str. 20

Sonntag, 11. Februar, 11 - 17 Uhr AKTIVOLI-Freiwilligen Börse - eine der größten Plattformen für bürgerschaftliches Engagement in Norddeutschland. Die Aktivoli Börse bringt gemeinnützige Organisationen und Engagementinteressierte zusammen. Das BHH Sozialkontor informiert mit einem Stand über die vielfältigen Freiwilligenangebote. In der Handelskammer, Adolphspl. 1. Mehr unter www.aktivoli-hamburg.de

22. - 23. Februar 2018, Fachkongress »Teilhabe – geht doch!« Hamburger Lösungen zur Eingliederungshilfe: Trägerbudget, Quartiersprojekte, Partizipation. Mehr Informationen auf der letzten Seite

Meldungen



Fotos: shutterstock wawrebrakmedia (o.l.) / sw fördern und wohnen, Hückelid (o.r.) / seyware fotofackelid (u.)

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Fachkongress »Teilhabe – geht doch!«

Alle Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – sollen gleichermaßen am täglichen Leben teilhaben. Wie kann die Teilhabe für Menschen mit Behinderung individueller, sozialer und effizienter gestaltet werden?

Die Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und vier Träger der Eingliederungshilfe haben gemeinsam innovative Lösungen entwickelt. Sie schlossen eine mehrjährige Rahmenvereinbarung und gehen neue Wege in der Gestaltung von Leistungen und Finanzierungsstrukturen.

Auf dem Fachkongress „Teilhabe – geht doch!“ am 22. und 23. Februar 2018 werden verschiedene Lösungen zur Eingliederungshilfe wie das Trägerbudget, Quartiersprojekte und Partizipation von Hamburger Sozialunternehmen vorgestellt. Zusätzlich werden Foren und Exkursionen angeboten.

Dorothea Olbertz

Veranstaltungsort

HafenCity Universität, Überseeallee 16, 20457 Hamburg. Anmeldung unter www.fachkongress-eingliederungshilfe-hamburg.de.

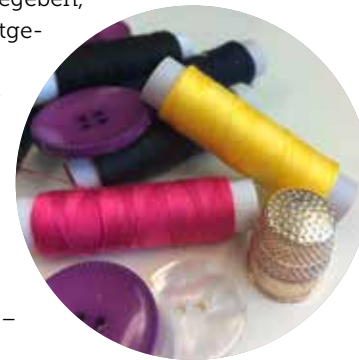
Reparieren ist kreativ und nachhaltig

Tausch- und Repaircafé für Kleidung im Treffpunkt am Mahlhaus

Wer seine Lieblingsstücke reparieren oder kreativ verändern wollte, war beim Tausch- und Repaircafé genau richtig. Und wer Lust auf Neues hatte, wurde beim Tauschen fündig. Am Samstag, den 11. November fand dieses besondere Tausch- und Repaircafé für Kleidung statt. An den „Repair-Stationen“ unterstützten fleißige Näh Helfer, die eigene Kleidung wieder instand zu bringen und gaben Hilfe zur Selbsthilfe. An Tauschtischen konnte Männer-, Frauen- und Kinderkleidung abgegeben, getauscht und einfach nur mitgenommen werden.

Und nebenbei gab es Kaffee und Klönschnack. Diese Nachbarschaftsaktion steht unter dem Motto „Von Nachbar zu Nachbar“ – Miteinander füreinander in Farmsen. Miteinander ins Gespräch kommen, sich austauschen und einander helfen – das ist der Gedanke der Aktion.

Dorothea Olbertz



Der Treffpunkt Hamburg Ost am Mahlhaus ist eine Einrichtung des BHH Sozialkontor. Es ist ein Ort der Begegnung und offen für alle: Menschen mit psychischer Erkrankung oder Behinderung, ihre Freunde, Angehörige und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen. Hier kann man Kontakte knüpfen, klönen oder gemeinsam aktiv und kreativ sein. Die Öffnungszeiten sind Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 18 Uhr. Am Dienstag von 14 bis 18 Uhr. Weitere Informationen unter www.bhh-sozialkontor.de



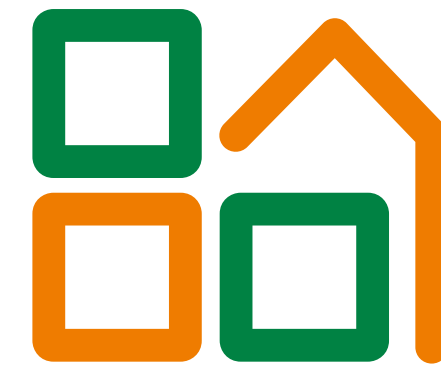
Auf der Plaza der „Elphi“ - Hafenpanorama und Hafenummelodie

Auf zur Elphi!

Von den Hamburgern wird sie liebevoll „Elphi“ genannt. Ein echter Besuchermagnet ist die neue Elbphilharmonie in dem spektakulär umgebauten Backsteinspeicher. Im Oktober machten 60 Bewohnerinnen und Bewohner des Senator-Neumann-Heim einen spannenden Ausflug dorthin.

Bei der persönlichen „barrierefreien“ Führung konnte die Ausflugsgruppe das „Innenleben“ erkunden. Der Höhepunkt war die Besichtigung des Herzstücks der Elphi – der große Saal. Hier finden rund 2.100 Zuhörer Platz und es gibt barrierefrei zugängliche Ränge. Organisiert wurde der Ausflug vom Verein der Freunde und Förderer des Senator-Neumann-Heim, der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Ausflug anschließend zur Stärkung ins Störtebecker-Restaurant einlud. Nach diesem rundum gelungenen Erlebnis kann man kaum erwarten, was sich der Freundeskreis als nächstes ausdenkt.

Jana Laura Lange



Winter 2017/2018
www.bhh-sozialkontor.de

BHH Post

BHH SOZIALKONTOR

MIT MENSCHEN stark und lebendig



Ob draußen in der Nachbarschaft oder drinnen am eigenen Wohnort – es geht immer um die Handlungsspielräume der Menschen, betont Prof. Iris Beck

Mehr Sozialraum!

Forschungsprojekt für mehr Teilhabe startet im Senator-Neumann-Heim

Im Juli 2017 fiel der Startschuss für das bundesweite Forschungsprojekt der Universität Hamburg zum Thema Handlungsspielräume für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen. Das Senator-Neumann-Heim ist eine von fünf Einrichtungen in Deutschland, an denen das Projekt von Prof. Dr. Iris Beck durchgeführt wird.



Warum ist dieses Forschungsprojekt so wichtig, Frau Prof. Dr. Beck?

„Bisher sind Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen kaum in Reformprozesse, wie zum Beispiel bei der Entwicklung ambulanter Wohnformen einbezogen. Diese Menschen haben besonders große Schwierigkeiten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, da bei ihnen oft eine sehr hohe soziale Abhängigkeit vorliegt. Wir wollen ermitteln, wie diese Menschen ihre Handlungsspielräume vergrößern können. Wie lassen sich ihre Wohn- und Lebensbedürfnisse umsetzen? Wir wollen herausarbeiten, welche Wahlmöglichkeiten unter welchen Bedingungen eröffnet werden können.“

...und was haben die Bewohner im Senator Neumann Heim davon?

„Wir wollen das Forschungsprojekt nutzen, um den Bewohnern einen besseren Zugang zum Sozialraum zu ermöglichen“, beschreibt die Leitung des Senator-Neumann-Heim, Ulrike Steljes. „Gleichzeitig ist dies ein sehr guter Zeitpunkt, weil wir selbst das Thema erkannt haben und bereits einige Schritte in dieser Richtung planen. Wir möchten das Forschungsprojekt für eine Rückmeldung nutzen, ob diese Maßnahmen ankommen und tatsächlich den beabsichtigten Effekt haben.“

Erste Schritte der Veränderung lassen sich schon benennen: Direktere Assistenzplanung

Damit die Mitarbeiter besser auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner eingehen können, werden die Koordinatoren ab Anfang nächsten Jahres direkt in den drei Wohnbereichen arbeiten und nicht wie bisher in einem Büro außerhalb. Gemeinsam mit den pädagogischen Teams können sie so die gewünschten Assistenz-



Impressum

Herausgeber: BHH Sozialkontor gGmbH, Holzdamm 53, 20099 Hamburg, www.bhh-sozialkontor.de

Redaktion: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Dorothea Olbertz, Valena Momsen, Jana Laura Lange,
Telefon: 040 / 227 227-26

Fotos: BHH Sozialkontor, Guido Rottmann, Verein der Freunde und Förderer des Senator-Neumann-Heim

Gestaltung: Jutta Krüger, www.jutta-krueger.de

Druck: Drucktechnik Altona auf BioTop Papier
Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform

leitungen mit den Menschen planen.

Raus in den Stadtteil

Über die Hälfte der Menschen, die hier leben, arbeiten derzeit nicht in einer Werkstatt und besuchen keine Tagesförderung. Für diese Menschen soll ein Angebot im Stadtteil geschaffen werden, dass sie motiviert, täglich ihren Wohnort zu verlassen und ihren Sozialraum zu erweitern. Dazu wurde ein Raum in der benachbarten Ladenzeile in der Nähe des U-Bahnhofs Hoisbüttel angemietet.

Hier werden zunächst für 10 - 12 Personen werktags an vier Stunden Angebote stattfinden. In dieser Tagesstruktur können die Menschen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anwenden und weiterentwickeln. Zum Beispiel kann etwas kreativ hergestellt oder sortiert werden. Es geht auch darum, alltägliche Dinge wieder selbst in die Hand zu nehmen. Das kann für eine Person die Einrichtung eines eigenen Kontos sein, für die andere zum Beispiel eine Besorgung selbst zu erledigen.



Modernisierung des Eingangsbereichs

Der Eingang mit Pfortner soll durch einen anspruchsvolleren Empfang abgelöst werden. Hier ist eine Wartezone, vielleicht sogar mit Café-Bereich angedacht. Für einen Gestaltungsvorschlag

wurde Kontakt zur Hochschule für Architektur aufgenommen. Eine weitere Idee ist, dass das Senator-Neumann-Heim als Nachbarschaftshilfe Pakete für die Nachbarn annimmt.

Was machen die Wissenschaftler?

Das Forschungsteam macht zuerst eine Bestandsaufnahme zu den derzeitigen Strukturen. Es untersucht, wie Personen- und Sozialraumorientierung umgesetzt und welche Handlungsspielräume für die Bewohner im Senator-Neumann-Heim verwirklicht werden. Dies geschieht über Dokumentanalysen, einen Kriterienkatalog und Interviews mit Leitungskräften. Im Laufe des Veränderungsprozesses werden dann Chancen und Grenzen des Wandels untersucht

Rollenwechsel

Kirsten Wright übernimmt neue Fachstelle Methodik



Kirsten Wright (ganz rechts) 2008 bei der Preisverleihung Soziale Stadt

und die Bestandsaufnahme wird wiederholt. Befragungen von Mitarbeitern bilden den zweiten Schwerpunkt. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Untersuchung der Lebenssituation gelegt. Hier stehen genau die Bewohner im Mittelpunkt, die Einschränkungen in der Kommunikation haben und die von Nutzerbefragungen meist ausgeschlossen sind. Da dieser Untersuchungsschritt sehr aufwändig ist, kann er nicht an allen Untersuchungsstandorten erfolgen.

Zur Koordination und Begleitung des Projektes im Senator-Neumann-Heim wird derzeit ein **Steuerkreis** zusammengestellt, in dem neben einem Mitarbeiter des Forschungsteams auch Bewohner, gesetzliche Betreuer und Mitarbeiter des BHH Sozialkontor vertreten sind. Zusätzlich gibt es für das Forschungsprojekt einen **wissenschaftlichen Beirat**, der die Entwicklung der Untersuchungsschritte und –methoden kritisch begleitet.

Was sagen die Bewohner?

Der Wohnbeirat und die Bewohner stehen dem Projekt aufgeschlossen gegenüber und sind gespannt auf die Veränderungen im Haus. Sie freuen sich auf die ersten Kontakte mit dem Forschungsteam.

Was bedeutet das Projekt für das BHH Sozialkontor, Frau Ullrich-Rahner?

„Wir freuen uns, dass die Uni an uns herangetreten ist und das Senator-Neumann-Heim als Hamburger Projekt ausgewählt hat“, erklärt die Leiterin Entwicklung BHH Sozialkontor. „Wir erhoffen uns von dem Forschungsprojekt und der engen Zusammenarbeit mit dem Team von Prof. Dr. Iris Beck neue Impulse für unsere Arbeit. Durch die Steuerung und Auswertung erhalten wir ein Feedback über unsere Arbeit auf dem modernsten Stand der Forschung.“ *Valena Momsen*



Das Forschungsprojekt

Seit Juli 2017 läuft ein bundesweites Forschungsprojekt der Universität Hamburg zum Thema **Handlungsspielräume für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen**. Professor Dr. Iris Beck der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg, untersucht gemeinsam mit ihrem Forscherteam dieses Thema an fünf verschiedenen Orten in der Bundesrepublik. Das dreijährige Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Sie ist eine Macherin. Ruhig und beharrlich, ausgleichend, kreativ, so beschreiben Kollegen und Kolleginnen Kirsten Wright, die viele Jahre Leitungsaufgaben für das BHH Sozialkontor inne hatte. Nun übernimmt sie die Fachstelle Methodik und unterstützt die Kollegen und Kolleginnen aus dem Sozialpsychiatrischen Bereich. „Es ist ein Abschied aus der Leitungsrolle und ein Neustart in einen Bereich, in dem sie sich bestens auskennt“, erklärt Kay Nernheim, Geschäftsführer des BHH Sozialkontor. „Wir danken Kirsten Wright für die letzten 23 Jahre, in denen sie Themen und Projekte mit ganz besonderem Engagement vorangetrieben hat“.

Als Sozialpädagogin startet sie 1994 in den Ambulanten Diensten. Es folgten Stationen in der Wohngemeinschaft Grumbrechtstrasse, im Senator-Neumann-Heim und 2004 die Gesamtleitung des Haus am Eilberg* „Wir entwickelten gemeinsam mit den Kollegen aus dem SNH das Konzept der pädagogischen Dienstleistung. Das war fachlich und strukturell eine völlig neue Richtung – eine sehr spannende Zeit“, erzählt Kirsten Wright. 2006 folgte die Leitung der Ambulanten Dienste. In diese Zeit fiel auch die Eröffnung des Treffpunkts Wilhelmsburg – ein Herzensprojekt von ihr.“ In Wilhelmsburg

Austausch mit Abendbrot

Das BHH Sozialkontor startet neue Veranstaltungsreihe für die Sozialbranche

Miteinander ins Gespräch kommen, sich austauschen und vernetzen – diese Möglichkeit nutzten mehr als 140 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Kay Nernheim, Geschäftsführer des BHH Sozialkontor, begrüßte die Gäste im modernen Ambiente des Vestibül im Museum für Kunst & Gewerbe und freute sich, dass die Idee und das Konzept des Abends so gut angenommen wurde.

Jan Pörksen, Staatsrat der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, beglückwünschte das BHH Sozialkontor zum Start einer neuen Tradition: „Ich bin dankbar für diesen Impuls und die Gelegenheit, gemeinsam zu gucken, was uns umtreibt.“

Anschließend referierte der Hamburger Jurist Prof. Dr. Christian Bernzen in einem anregenden Impulsvortrag mit vielen Denkanstößen über die Wirksamkeit in der Eingliederungshilfe. Bei leckeren Stullen gab es danach viel Gelegenheit über den einen oder anderen Gedanken miteinander in Gespräch zu kommen. *Dorothea Olbertz*



Die Redner des Abends unter sich: Staatsrat Jan Pörksen, links, und Prof. Bernzen



Max Vesper von der Sozialbehörde, links, mit Stephan May, Kanzlei Hohage, May und Partner



Kay Nernheim, Geschäftsführer des BHH Sozialkontor, begrüßt Ursel Kappelhoff, Vorstandsvorsitzende des Vereins für Behindertenhilfe



Herbert Dürkop, links, von Dürkop Möller und Partner im Gespräch mit Kay Nernheim



Ursel Kappelhoff im Gespräch mit Dr. Elisabeth Weiland und Herbert Dürkop, v.l.n.r



Dr. Anja Weberling, Stiftung Alsterdorf, links, und Valena Momsen, BHH Sozialkontor freuten sich über ein Wiedersehen



Der Vortrag von Prof. Bernzen bot viel Diskussionsstoff



Dr. Frauke Borkamp und Dr. Andreas Borkamp vom Freundeskreis des SNH mit Prof. Bernzen, v.l.n.r.

haben knapp die Hälfte der Menschen einen Migrationshintergrund, vorrangig mit türkischen Wurzeln. Für diese Zielgruppe wurde ein ganz neues Angebot geschaffen. „Das Konzept zu schreiben, hat mich herausgefordert und mir viel Spaß gemacht. 2007 eröffnete das BHH Sozialkontor den **Sosyal Bulusma Yeri - den Sozialen Treffpunkt**. Wir haben uns nahezu kompromisslos auf die Kultur der Menschen eingestellt. Das war mutig und durchaus nicht unstrittig. Aber der Erfolg blieb nicht aus, der Treffpunkt wurde innerhalb kurzer Zeit sehr gut angenommen. In dieser Zeit bin ich viel gereist und habe über das Projekt berichtet. Die Verleihung des Sozialen Stadtpreises für dieses Angebot war deshalb ein besonderer Höhepunkt für mich.“

Ein anderes besonders wichtiges Projekt war das **Hortangebot für Kinder mit Behinderung**. 2008 eröffnete das BHH Sozialkontor einen Hort für 6 - 14 jährige Schulkinder mit Behinderung, der erstmals eine Nachmittagsbetreuung anbot. „Das war damals etwas ganz Neues und eröffnete den Familien völlig neue Perspektiven“, erläutert Kirsten Wright. Als das BHH Sozialkontor die Regionalleitungen Nord und Süd installierte, übernahm Kirsten Wright die Re-

gion Süd. Sie erinnert sich gern: „Schwerpunkte in dieser Zeit waren die Umsetzung der Veränderungen in der Ambulanten Sozialpsychiatrie und der Sozialraumorientierung. Sandra Ullrich-Rahner war für den Nord Bereich zuständig und gemeinsam mit Volker Carroll bildeten wir ein gutes Team.“

„Rückblickend bin ich einfach dankbar. Ich konnte viel gestalten und bewegen. Und nun freue ich mich, noch einmal richtig fachlich einzusteigen“, so beschreibt sie ihren Rollenwechsel. Die ambulante Sozialpsychiatrie (ASP) ist in den letzten Jahren beständig gewachsen und das BHH Sozialkontor hat sich zu einem anerkannten ASP Dienstleister entwickelt. Mit der Fachstelle Methodik soll die Fachlichkeit innovativ weiter entwickelt werden. Das heißt, es geht um die fachspezifische Beratung für die Kollegen in den Treffpunkten, die Stärkung der Fallarbeit, Entwicklung und Implementation neuer Methoden, vor allem in der Gruppenarbeit. „Was genau für die einzelnen Treffpunkte sinnvoll ist, wird gemeinsam mit den Kollegen und Kolleginnen vor Ort spezifisch entwickelt. Meine Aufgaben sind entsprechend vielfältig und interessant, so wird es auch zukünftig nicht langweilig“, resümiert Kirsten Wright. *Dorothea Olbertz*

*Anmerk.der Redaktionen: Diese Einrichtung wurde inzwischen geschlossen und durch das Haus Beerboom in Groß Borstel ersetzt.

Personalien

Christian Röhrs (32) ist seit September stellvertretende Leitung im Haus Eckel, gemeinsam mit der Leitung Sabine Drevin. Außerdem leitet Christian Röhrs weiter die Ambulanten Hilfen im Landkreis Harburg, die er im März übernommen hatte. Der Sozialpädagoge ist seit 2010 beim BHH Sozialkontor und arbeitete dort in den Treffpunkten und im Betreuten Wohnen.



Stephanie Wiebeck (49) ist seit Oktober die stellvertretende Leitung im Hilda Heinemann Haus, gemeinsam mit der Leitung Maren Meintrup. Die Sozialpädagogin startete vor 17 Jahren beim BHH Sozialkontor als Leiterin des Hilda Heinemann Haus. Nach einer Kinderpause wechselte sie 2009 in die zweite Reihe als Fachstelle Sozialpädagogik im Hilda Heinemann Haus. Ihre erste Leitungsstelle hatte Frau Wiebeck bei Leben mit Behinderung.



Tekin Kurtulus (49) hat im Sommer die neu geschaffene Stelle Bereichsleitung Pflege übernommen. Er kümmert sich um die Weiterentwicklung und den Ausbau der ambulanten Pflegeangebote. Herr Kurtulus ist gelernter Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin und Pflegedienstleiter. Außerdem hat er gerade seinen Betriebswirt der Senioren- und Sozialwirtschaft abgeschlossen. Davor war er viele Jahre in ambulanten Versorgungsformen tätig, zum Beispiel als Geschäftsführer für die ambulante Beatmungs- und Intensivpflege.



Julia Warnecke (33) ist seit November im Bereich Freiwilligenmanagement und sozialräumliche Projekte gemeinsam mit Christina Sittig-Schubert tätig. Zuvor war die studierte Kulturwissenschaftlerin zwei Jahre beim gemeinnützigen Verein tatkräftig – Hände für Hamburg beschäftigt. Hier organisierte sie unter anderem Projekte mit Freiwilligen sowie Social Days mit Firmen.

